

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sich jetzt dort insgesamt ungefähr 20 befanden. Damit war die Überlegenheit, welche die Deutschen im März 1918 der Divisionszahl nach an der Westfront besaßen hatten, bereits ausgeglichen; von jetzt ab mußte sich das Kräfteverhältnis dort von Monat zu Monat in steigendem Umfang zuungunsten der Deutschen verschieben. Waren auch die amerikanischen Divisionen im Hinblick auf ihre mangelnde Kriegserfahrung noch nicht als vollwertig anzusprechen, — rein zahlenmäßig waren sie mit ihren zwölf starken Bataillonen den deutschen Divisionen, die nur noch aus neun Bataillonen mit wesentlich geringerer Kopfstärke bestanden, erheblich überlegen! — so konnten sie doch in weitem Umfange französische und englische Verbände an ruhigen Frontabschnitten frei machen. Die Entente mußte daher schon verhältnismäßig bald über eine große Zahl kampfkraftiger Reserven verfügen, die sie ihrerseits, unterstützt durch das ihr zu Gebote stehende ungeheure Material, zu entscheidenden Stößen ansetzen würde. Dem deutschen Heer standen dann Wiederholungen jener gewaltigen Materialschlachten von 1916 und 1917 bevor, denen es — hier führte die Betrachtung der D.S.L. wieder zu ihrem Ausgangspunkt zurück — nicht mehr unbedingt gewachsen war.

Von besonderer Bedeutung für die Frage der Fortführung der Operationen war schließlich die Lage, die sich aus der Mai/Juni-Offensive*) ergeben hatte. Der „Blücher“—„Görz“-Angriff, dem das „Yorck“- und „Gneisenau“-Unternehmen gefolgt waren, hatte wohl glänzende taktische Erfolge gebracht, eine Wirkung auf die Gesamtlage an der Westfront war ihm aber versagt geblieben. Zu einem wirklichen Durchbruch durch die feindliche Front, geschweige denn zu deren Aufrollen nach den Seiten hin, war es nicht gekommen. Aber auch die Hoffnung, durch diese Offensive eine so starke Entlastung der deutschen Front in Flandern (Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht) zu erreichen, daß dort der seit langem geplante, entscheidungsuchende Angriff trotz der schwierigen taktischen Verhältnisse Aussicht auf Erfolg haben mußte, war nicht oder doch jedenfalls nur teilweise in Erfüllung gegangen; die Heeresleitung der Entente hatte nur einige der in Flandern stehenden französischen Divisionen an die Angriffsfront zwischen Royon und Reims gezogen, eine grundlegende Änderung der Stärkeverhältnisse war vor der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht nicht eingetreten. Statt dessen

*) Vgl. die Bände 32 und 33 der Schriftfolge „Schlachten des Weltkrieges“ („Deutsche Siege 1918“ und „Wachsende Schwierigkeiten“).